

einBlick

IN DIE EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE HILDEN

61. JAHRGANG, FEBRUAR & MÄRZ 2020

Stille finden



EVANGELISCHES
HILDEN

Inhalt

3 PORTAL

6 THEMA: STILLE FINDEN

Mit Lärm gegen die Angst
Stille ist wie ein Fenster

10 ÜBER DEN TELLERRAND

Die Stille (als) Andacht

12 KIRCHE UND STADT

Geräuschkulisse

14 AUS DEM PRESBYTERIUM

Neues Presbyterium

15 GEISTREICH

Wie laut ist die Bibel?

16 GOTTESDIENSTE



22 Wenn Stille verbindet

18 ADRESSEN + TELEFONNUMMERN

20 TIPPS

Johannes Passion
Nachbarschaftskino:
Zeit für Stille

22 GEMEINDELEBEN

Wenn Stille verbindet
Vom Besserwisser zum
Anderswisser

26 ANDERS LEBEN

Eine Woche Stille

28 IM PORTRAIT

Ilse Kohlberg

29 FREUD UND LEID

Impressum

Herausgeberin:

Evangelische Kirchengemeinde
Hilden, Markt 18, 40721 Hilden

Redaktion: Dr. Susanne Pramann
(ViSdP), Bettina Bredlau,
Anne Gronemeyer, Ole Hergarten,
Oliver Mast, Anja Schmitz,
Ilonka Ulbrich, Ute Walter-Funke

Anschrift der Redaktion: Evangeli-
sche Erwachsenenbildung Hilden,
Martin-Luther-Weg 1 c, 40723 Hilden,
Tel.: 53948 (E-Mail: einblick@evangeli-
sches-hilden.de)

Anzeigenverwaltung:
Dr. Susanne Pramann

Gestaltung: Oliver Mast, omast.de

Druck: druckpartner, Essen

Der Redaktionsschluss für die April/
Mai-Ausgabe ist der 1.3.2020



26 Eine Woche Stille:

Editorial



„Stille finden“ ist das Thema dieser Ausgabe des einBlicks. Wofür ist das gut? Wenn einem im leeren Zuhause die Decke auf den Kopf fällt. Oder wie soll das gehen? Wenn man zwischen den Anforderungen des Berufs und dem Leben der Familie hin- und hergerissen ist.

Die Redaktion des einBlicks ist eingetaucht in die Stille und in den Lärm und hat Antworten gefunden. Und ganz unterschiedliche Erfahrungen. In der Kirchengemeinde und im Gespräch. Lärm hilft – vielleicht – gegen Angst, hat sie herausgefunden und Geräuschkulissen sind eine gefährliche Nebenwirkung unseres gegenwärtigen Lebensstils. Stille ist nicht unbedingt leise – zumindest nicht gleich. Und doch - wenn wir in unserem Alltag kleine Räume für die Stille öffnen - dann kann es passieren, dass sie kommt und etwas möglich macht: Menschen nehmen sich selbst und die Mitwelt anders wahr und es öffnet sich ein weiterer Raum für ein tieferes Verbundenheitsgefühl.

Vielleicht möchten Sie auch mal in die Stille eintauchen. In diesem Heft finden Sie dafür Vorschläge. Einer davon führt Sie - überraschenderweise - ins Kino.

Susanne Pramann

**Wir freuen uns über Ihr
Feedback zum einBlick.**

einblick@evangelisches-hilden.de

Die Stille

die Stille

immer

wieder

Stille

Raum

für die Seele

Raum

für etwas

was man nicht sieht

was man nicht hört

was man nicht greift

Raum

für

da

sein

Raum

für

offene

Poren

Raum

für

Zeit

die Stille

ich suche sie

die Stille

sie kommt

auch

zu mir

bietet an

was sie hat

Leere

Leere

für

Fülle

keine

Versprechungen

keine

Wege

keine

Ziele

keine

Ansprüche

die Stille

sie ist da

da

bin

ich

auch

die Stille

sie ist schön

sie blüht

für mich

die Stille

auch

zwischen

uns

Worte

Gesten

Blicke

Verbundenheit

sie

wachsen

neu

Mit Lärm gegen die Angst

Es ist ein kalter, dunkler Abend Ende Dezember. Zusammen mit vielen anderen Gäs-ten und Einheimischen stehe ich an der Seebrücke in Teschendorf, einem Örtchen am Weissensee in Kärnten. Die Stimmung ist ausgelassen, aber irgendwie auch angespannt. Gleich soll das große alljährliche Spektakel losgehen. Perchtenlaufen oder Rauhnachts-lauf nennt man es hier. Es findet immer in der Zeit „zwischen den Jahren“ statt, wenn das Leben für eine kurze Zeit anzuhalten scheint.

Alte Bräuche sind lebendig

Früher, als die Menschen noch ganz eng mit der Natur lebten, haben sie dieser Zeit eine besondere Bedeutung gegeben. Alte Bräuche zeugen noch heute davon. In Überresten finden sie sich in ganz Europa. In abgelegenen Bergregionen sind sie bis heute lebendig.

Ich habe keine Ahnung, auf was für ein Treiben ich mich da eingelassen habe. Überall lodern Feuer aus Fackeln und Feuerkörben. Die Luft ist raucherfüllt. Und dann steigen metallische Geräusche auf, schwellen an und kommen näher. Ohrenbetäubend ist das Rasseln schwerer Ketten und das Geläut großer Kuhglocken. Das alles gehört zu einem Tross schrecklicher Gestalten mit satanisch behörnten Masken und gehüllt in schmutzig zottelige Tierfelle. Nichts Menschliches lassen diese Wesen erkennen. Bedrohlich wie Dämonen aus einer sehr fernen Vergangenheit kommen sie daher. Mit ihrem höllischen Radau lassen diese Horrorgestalten auch aufgeklärte Menschen wie mich entsetzt zur Seite flüchten.

Angst vor den Schrecken der Natur

Ich ahne etwas von dem, was vielleicht am Beginn dieser Traditionen noch Teil des Alltagserlebens war. Große Angst vor den Phänomenen der Natur: Sturm, Donner, Blitz und Feuer, Vernichtung von Saat und Ernte durch Dürre und Flut, Hagel, Eis und Ungezieferplagen. Verlust der Existenzgrundlagen, Hunger und Tod drohten ständig.

Die Menschen erlebten die Natur als durchsetzt mit helfenden aber auch strafenden Naturgeistern und Dämonen. Vor diesem Hintergrund entstanden zwischen Winteranfang und Frühlingsbeginn vielfältige Rituale, mit denen man den ewigen Kampf zwischen Winter und Sommer, zwischen Dunkelheit und Licht inszenierte und die bösen Geister zurückdrängen und verjagen wollte. Auch die Fastnacht mit ihrem Mummenschanz und der uns vertrautere rheinische Karneval zeugen noch davon. In der Mythologie wanderte Frau Perchta, von der das Perchtenlaufen seinen Namen bezieht, als schöne und gute



Foto: Holger Uwe Schmitt [CC BY-SA (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>)]

oder als strafende und böse Frau durch die Zeit. Sie hat viele Namen, u.a. auch Frau Holle. Gemeint ist aber immer die Gattin von Wotan, dem obersten Naturgott der Germanen. Er war der Herrscher über Wetter und Erntesegen.

Heute empfinden wir solches Brauchtums – Spektakel oft als bedeutungsloses, wenn auch fantastisches und aufwändiges Event. Aber die erschreckenden Kostümierungen und das Schreien und Lärmen mit Schellen,

Glocken und Ratschen geben uns noch einen Hinweis darauf, wie groß die Angst im Angesicht der als bedrohlich und übermächtig empfundenen Natur in früheren Zeiten gewesen sein muss. Je größer die Angst, desto lauter und abschreckender sollte das Auftreten sein. So konnte man, zumindest für einen kurzen Augenblick, die Rolle des Starken einnehmen und die eigenen Ängste zurückdrängen.

Anne Gronemeyer

THEMA: STILLE FINDEN

Stille ist wie ein Fenster, das sich in Raum und Zeit öffnet

Für Gabriele Jancke fühlen sich Geräusche wie ein Angriff an, dem sie ausgesetzt ist. Die städtischen Geräuschkulissen werden für ihre feine Wahrnehmung zu einer chronischen Überforderung, die andauernde Kopfschmerzen und schwere Erschöpfung zur Folge hat. Stille ist für sie eine lebenswichtige Zuflucht. Und – nichts, was man selbst machen kann.



Wir sitzen in einem Raum voller Bücher. Durch die großen Fenster fällt die Abenddämmerung in den Raum. Genau die richtige Raumzeit, um über die Stille zu sprechen.

Ich: Gabi, was ist Stille für dich?

Gabriele Jancke: Stille ist für mich nicht nichts. Da ist etwas. Ich kann die Stille nicht hören. Aber ich kann ihr zuhören. Ich kann die Stille nicht anfassen, aber ich nehme doch wahr, dass Stille da ist. Dass nicht nur ich da bin, sondern noch etwas mehr: Stille.

Ich: Wie kommt die Stille?

Gabriele Jancke: Stille kommt nicht automatisch. Und ich kann sie nicht machen. Wenn ich in einen Raum komme, in dem es still ist, ist da nicht unbedingt Stille. Sie kommt erst, wenn ich etwas darin verweile. Es gehört auch Ruhe dazu. Äußere und innere Ruhe, die sich ja auch nicht sofort einstellt, wenn man irgendwo sitzt.

Erst klingt das ab, was vorher war. Es braucht auch etwas Zeit. Wenn ich weiß, ich habe nur wenig Zeit, stellt sich vielleicht keine Stille ein. Bei mir kommt die Stille oft, wenn ich im Sessel sitze und lese. Dann passiert es, dass ich das Buch weglege und Stille wahrnehme.

Ich: Und was nimmst du dann wahr?

Gabriele Jancke: Eine Leere und eine Fülle. Vieles, was sonst da ist, ist in der Stille nicht mehr da und stattdessen ist etwas anderes da. Etwas, was mich ruhig und zufrieden macht. Reich. Und nach einer Weile stehe ich auf und breche die Stille ab. Ich glaube nicht, dass Stille Alltag ist. Es ist wie ein Fenster, das sich in Raum und Zeit öffnet. Es bedeutet, aus den Erfahrungen, die den Alltag prägen, herauszugehen und eine andersartige Erfahrung zu machen. Ich kann da nur eine begrenzte Zeit drinbleiben und dann kehre ich in den Alltag zurück. Das Ende der konkreten Erfahrung heißt aber nicht, dass die Erfahrung weg ist. Es ist an dieser Stelle etwas geschehen. Das bleibt, auch nach einem solchen Moment. Ich nehme das als etwas wahr, was dann da ist, irgendwo, und wovon

etwas ausstrahlt: Ruhe, Offenheit, Da-Sein. Etwas, was mich noch lange nährt.

Ich: Ist Stille eine Gotteserfahrung?

Gabriele Jancke: Es ist auf jeden Fall eine Verbundenheitserfahrung. Und die kommt auf leisen Füßen daher. Manchmal denke ich auch an dieses Bild von Gott als Hauch. Wenn ich Worte für Gott finden sollte, dann denke ich an Stille. Und auch an Schweigen. Es ist eine ganz feine, zarte Anwesenheit, die - wie eine Ahnung - spürbar ist.

Ich: Wie kommt Stille in deinem Alltag vor?

Gabriele Jancke: Für mich ist die Stille etwas, was ich brauche, was meiner Seele gut tut. Etwas, worin sie sich entfalten und öffnen kann. Etwas, worin sie allein sein kann. Etwas, wo sie nicht einsam sein muss. Eine Art Nahrung für die Seele. Etwas, was ich regelmäßig suche. Womit ich den Tag beginne und womit ich ihn beende – was auch immer sonst noch stattfindet.

Das Gespräch führte Susanne Pramann

Die Stille (als) Andacht

Einmal im Monat treffen sich Interessenten und Mitglieder der Quäker in einem Seminarraum des Gemeindezentrums an der Erlöserkirche zu ihrem „Gottesdienst“. Was sie vereint, ist die Überzeugung, dass jeder Mensch etwas von Gott in sich trägt und seinen eigenen Zugang zu Gott oder dem Göttlichen finden kann. Stehen die Quäker auch in einer christlichen Tradition, so ist doch für viele die Bibel nur eine von mehreren heiligen Schriften. Auch andere Religionen sind mögliche Quelle der Inspiration. Die eigenen Erkenntnisse oder Offenbarungen stehen jedoch im Vordergrund.

Um zu diesen zu gelangen, braucht es vor allem: Stille.

Ein schlichter Raum, einige Stühle stehen im Kreis, manchmal eine Kerze in der Mitte. Mehr braucht es nicht, wenn sich Freunde und Mitglieder der „religiösen Gesellschaft der Freunde“, wie die Glaubensgemeinschaft der Quäker offiziell heißt, zu einer Andacht versammeln.

Das einvernehmliche Schweigen ist hier keinem peinlich und wird allenfalls von Neulingen als ungewohnt empfunden. Auf Musik und Gesang, eine Liturgie oder andere Rituale wird

„Sei still und ruhig in deinem Inneren und frei von eigenem Denken; dann wirst du das Walten GOTTES erfahren, wie es deine Sinne auf den Herrn lenkt, aus welchem das Leben kommt; und dann wirst du SEINE Kraft spüren, die dich stark macht gegen alle Stürme und Unwetter. So allein wirst du Geduld erlangen, Unschuld, Reinheit, Ruhe, Festigkeit und Frieden in GOTT, in SEINER allgegenwärtigen Kraft.“

George Fox, Gründervater der Quäker, 1658



bewusst verzichtet. Dies und die Abwesenheit eines Predigers oder Priesters sollen jeden einzelnen in eine aktive Rolle versetzen. Jeder in der Runde ist mit verantwortlich, die Gemeinschaft durch liebevoll zugewandte, bewusste Aufmerksamkeit zu unterstützen.

Spontane Beiträge

In Gemeinschaft warten und lauschen stehen im Vordergrund, aber in der etwa einstündigen Andacht wird nicht unbedingt nur geschwiegen. Jeder in der Runde kann der Gemeinschaft mit seinen Worten dienen, wenn er sich aus seiner geistigen Haltung heraus dazu bewegt oder gar gedrängt fühlt.

Für den einzelnen Zuhörenden kann der Wortbeitrag hilfreich sein, zu ihm sprechen oder auch nicht. Das Gesagte wird nicht kommentiert, während der Andacht wird nicht diskutiert.

Nach der Andacht nimmt sich die Runde Zeit, weitere Gedanken zu teilen. Dabei wird darauf geachtet, dass alle die Gelegenheit haben, zu Wort zu kommen. Wichtig ist hierfür, dass jeder zunächst nur einmal

spricht, zwischen den Beiträgen dürfen und sollen Pausen sein. So herrscht auch hier wieder viel Stille, jeder hat Zeit, das Gesagte wirken zu lassen und seine eigenen Worte vorzubereiten. Auch hier bleiben die Beiträge im Raum stehen, auf Antworten oder Kommentare wird möglichst verzichtet.

Das Leben sprechen lassen

Die Quäker gelten als Religion ohne Dogma. Statt eines gemeinsamen Glaubensbekenntnisses berufen sie sich auf gemeinsame Werte, die aus einer inneren Überzeugung heraus im Alltag gelebt werden sollen. Diese „Quäkerzeugnisse“ sind: Frieden, Einfachheit, Gemeinschaft, Wahrhaftigkeit/Integrität, Gleichwürdigkeit aller Menschen und ökologische Gerechtigkeit. Eine Reihe von Quäkerorganisationen leisten Entwicklungs- und Friedensarbeit und bringen sich bei der EU und der UNO ein.

Anja Schmitz

Weitere Informationen zum Quäkertum unter <https://quaeker.org/>

Geräuschkulisse

Unsere Ohren schlafen nie

Wir können unsere Ohren nicht einfach zuklappen, wenn es zu laut wird oder wenn wir etwas nicht hören wollen. Ob Musik oder Presslufthammer, ob Blätterrauschen oder Sirenengeheul, ob das Weinen eines Kindes oder Verkaufsgedudel in der Mittelstraße. Wir können uns nicht entziehen. Geräusche können bis in unser Innerstes vordringen und dort spontan Gefühle auslösen. Der Handel nutzt dies gezielt, um uns in Kauflaune zu versetzen, und Sounddesigner stimmen sogar den Klang von Produkten wie Rasierer und Autotüren exakt auf ihre Kunden ab.

Unser Gehörsinn ist ein besonders sensibler Sinn. Auch wenn wir schlafen, sind unsere Ohren wachsam. Sie sind Teil eines Alarmsystems, das uns warnt und uns weckt, wenn Gefahr droht. Wer als Neandertaler kein sicheres Versteck hatte, musste ständig vor Raubtieren auf der Hut sein.

Solche Gefahren lauern heute in Hilden nicht mehr. Aber aufheulende Motoren, quietschende Reifen und hupende Laster

warnen vor anderen Gefahren. Wer seine Ohren mit dichten Kopfhörern von der Umgebung abschirmt, kann in eine tödliche Falle laufen.

Lärm schadet der Gesundheit

Wie die Luft- und Lichtverschmutzung ist auch ständiger Lärm eine echte Gefahr für unser Wohlbefinden und unsere Gesundheit. Die dauernde Geräuschkulisse in der Innenstadt schleicht sich in unser alltägliches Leben und wird häufig unterschätzt. Die Bewohner an den großen Durchgangsstraßen und z.B. am Fritz-Gressard-Platz sind dem Verkehrslärm besonders ausgesetzt. Erholsame Stille kann sich dann nicht einmal in den eigenen vier Wänden einstellen. Auch wenn wir meinen, uns daran zu gewöhnen, kann es zu ernstesten Beeinträchtigungen kommen. Schlafstörungen, psychische Probleme und zunehmende Schwerhörigkeit können die Folgen sein. Extreme Dauerbeschallung kann Menschen foltern und sogar zum Tod führen.

Verbindung zur Welt

Unsere Ohren übermitteln uns aber nicht nur Geräusche und warnen uns bei drohender Gefahr. Der Hörsinn verbindet uns auch mit der Welt, mit den Menschen, den Tieren und der Natur insgesamt, mit ihren Stimmen und Klängen. Er vermittelt räumliche Orientierung und lässt uns teilhaben am Leben um uns herum. Unsere Ohren ermöglichen uns auf einfache Weise einen Zugang zur Gemeinschaft. Deshalb trifft uns kein Sinnesverlust so stark wie die Taubheit.

Geräusche können unterschiedliche Reaktionen bei uns hervorrufen. Sie können Erinnerungen wecken, warnen, beglücken oder erschrecken. Als Musik können sie unser Wohlbefinden verbessern. Aber eine andauernde Geräuschkulisse und Lärm bedrohen unsere Gesundheit. Und sie bringen uns um den Genuss einer belebenden Stille.

Anne Gronemeyer

Neues Presbyterium

Alle vier Jahre wählt eine Evangelische Kirchengemeinde sein Leitungsgremium neu. Auch 2020 wird es ein neues Presbyterium geben. Wie in den vergangenen Jahren wird es ein Gremium aus 20 gewählten Gemeindegliedern sein. Hinzu kommen zwei Mitarbeiterpresbyter*innen und die Pfarrer*innen. Da sich für die 20 Plätze genau 20 Kandidat*innen zur Verfügung gestellt hatten, erklärte der Kreissynodalvorstand des Kirchenkreises alle Kandidat*innen für gewählt.

Offiziell und feierlich eingeführt wird das Leitungsgremium im Gottesdienst

am 22. März 2020 um 10.00 Uhr in der Reformationskirche. Zu einer ersten Sitzung tritt das neue Presbyterium am 30. März 2020 zusammen. Dann wird ein* Vorsitzende*r und die Stellvertretung gewählt. Ebenso ein*e sog. ‚Kirchmeister*in‘. Spätestens in der zweiten Sitzung werden dann alle Ausschüsse besetzt, ebenso die Vertreter in öffentlichen Gremien, kirchennahen Vereinen etc.

Thorolf Haas, Presbyter und verantwortlich für den organisatorischen Ablauf der Presbyteriumswahl

Das neue Presbyterium hat viel vor in diesem Jahr:

- Durch die Pensionierung von Pfarrer Yorck-Peter Wolf und Pfarrerin Annette Braun-Wolf in diesem Jahr muss die Arbeit innerhalb der Gemeinde umgestaltet und die Zuständigkeit der Pfarrer*innen neu geordnet werden. Es wird weniger Gottesdienste geben und auch die Form wird sich verändern.
- Die Kindertagesstätten werden nicht mehr von der Kirchengemeinde Hilden, sondern vom Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann verwaltet. Die Gestaltung der Verträge ist zeitaufwändig und wichtig für die zukünftige Arbeit der Kindertagesstätten.
- Die spirituelle Begleitung und Fortbildung von Ehrenamtlichen in der Seelsorge wird ausgebaut und für die Konfirmandenarbeit ein neues Konzept entwickelt.
- Im Hildener Süden wird ein naturnaher Nachbarschaftsgarten aufgebaut und ein neuer Begegnungs- und Veranstaltungsraum eingerichtet.
- Der Fußboden in der Erlöserkirche wird erneuert und es wird überlegt, wie Photovoltaikanlagen auf Dächern kirchlicher Gebäude realisiert werden können.

Wie laut ist die Bibel?

Gibt es Stille in der Bibel? Existiert so etwas zwischen all den lauten und leisen Wörtern und Geschichten?

In alten jüdischen Auslegungen ist vom schwarzen Feuer der Buchstaben und dem weißen Feuer der Zwischenräume die Rede. Die Bibel ist gedruckt mit schwarzer Tinte auf weißem Papier. Die schwarzen Buchstaben erzählen viele Geschichten, bekommen ihre Wirkung aber erst durch die weißen Flächen dazwischen. Ist in den weißen Flächen zwischen den Buchstaben so etwas wie „Stille“ zu finden? Vielleicht. Und wenn man genau hinschaut, ist das Weiß zwischen der Druckerschwärze viel größer. Wer also Gott begegnen will, muss sich einlassen auf die Zwischenräume, muss sich üben darin, das Wortlose zu erfassen.

Eine wunderbare Geschichte gibt es über den Propheten Elia. Er verkriecht sich lebens- und amtsmüde in einer Höhle. Heute würden die Ärzte ihm wahrscheinlich ein Burn-Out diagnostizieren.

Dem erschöpften Elia wird eine Begegnung mit Gott angekündigt. Es folgen Unwetter, Erdbeben und ein Feuer, alles laut und gewaltig. Jeder vermutet, dass Gott sich in diesem mächtigen Getöse der Natur zeigt. Aber dreimal wird betont: Gott ist darin nicht zu finden.



Dann kam ein „stilles sanftes Sausen“. So übersetzt die Lutherbibel 1 Könige 19,20. Wörtlich müsste man übersetzen: „Stimme einer lautlosen Windstille“.

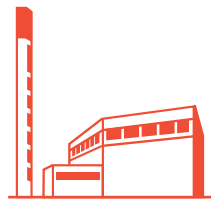
Gott redet mit der Stimme einer lautlosen Windstille. So gewaltig still kann die Bibel sein.

Manchmal, wenn ich das schwarze Feuer der Buchstaben in der Bibel nicht verstehe, lasse ich mich ein auf diese lautlose Windstille. Dann höre ich auf das weiße Feuer der Bibel, um in dieser Stille die Stimme Gottes zu erahnen.

Ole Hergarten

GOTTESDIENSTE

Friedens- kirche



Molzhausweg

2.2.20	9:45	Abendmahlsgottesdienst Pfarrerin Pippig
9.2.20	9:45	Gottesdienst Pfarrerin Pippig
16.2.20	9:45	Gottesdienst mit Taufe Pfarrer Rönsch
23.2.20	9:45	Gottesdienst Pfarrerin Braun-Wolf
1.3.20	9:45	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmand/innen und Band Pfarrerin Pippig
8.3.20	9:45	Gottesdienst Pfarrerin Schüller
15.3.20	9:45	Gottesdienst mit Taufe Pfarrerin Hagemann
22.3.20		
29.3.20	9:45	Gottesdienst Pfarrerin Braun-Wolf
5.4.20	9:45	Abendmahlsgottesdienst Pfarrerin Pippig

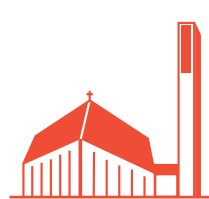
Reformationskirche



am Markt

10:00	Gottesdienst mit Taufe Pastorin Flesch
10:00	Gottesdienst Pfarrer Hergarten
10:00	Gottesdienst Pfarrerin Hagemann
10:00	Abendmahlsgottesdienst Pfarrerin Hagemann
10:00	Gottesdienst Pfarrer Hergarten
10:00	Gottesdienst Pfarrer Hergarten
10:00	Abendmahlsgottesdienst Pfarrerin Pippig
10:00	Einführungsgottesdienst der neuen Presbyter/innen Pfarrer Hergarten
10:00	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmand/innen Pfarrerin Hagemann / Pfarrer Hergarten
10:00	Gottesdienst mit Taufe Pfarrerin Hagemann

Erlöserkirche



St.-Konrad-Allee

11:15	Abendmahlsgottesdienst Prädikant Damrich
11:15	Gottesdienst mit Taufe Pfarrerin Schüller
11:15	Gottesdienst mit Kantate Pfarrer Rönsch
11:15	Gottesdienst Pfarrer i.R. Vitz
11:15	Abendmahlsgottesdienst mit Rondo Flautino Pfarrer Rönsch
11:15	Gottesdienst mit Taufe Pfarrerin Schüller
11:15	Gottesdienst Pfarrerin Hagemann
11:15	Gottesdienst mit Vorstellung der Konfirmand/innen Pfarrer Rönsch
11:15	Gottesdienst mit Taufe Pfarrer Rönsch



KIRCHE MIT
KINDERN

Familienkirche und Kin- dergottesdienste

Familienkirche in der Friedenskirche:
Sonntag, 2.2., 9.2., 16.2., 23.2., 1.3., 8.3.,
15.3., 22.3., 29.3.2020 um 11.15 Uhr

**Kindergottesdienst in der Reformations-
kirche:** Sonntag, 23.2. und 22.3.2020 um
10.00 Uhr

Kindergottesdienst in der Erlöserkirche:
Sonntag, 2.2., 9.2., 16.2., 23.2., 1.3., 8.3.,
15.3., 22.3., 29.3.2020 um 11.15 Uhr

Andachten & Bibelkreise

Taizé-Andachten: am 16.2.2020 um 19.30 Uhr in St. Jacobus
und am 22.3.2020 um 19.30 Uhr in der Reformationskirche

Hausbibelkreis: jeden Donnerstag, 20.00 Uhr bei Familie
Bertram (Tel. 910030)

Hauskreis: am 13.2. und 12.3.2020 jeweils
um 19.30 Uhr bei A. Piorr (Tel. 22756)

Bibelkreis an der Friedenskirche: jeden vierten Mittwoch
im Monat, 19.00 Uhr

Bibelstunde: jeden ersten Mittwoch im Monat, 16 Uhr, GZ
Reformationskirche

Theologischer Gesprächskreis: 17.2. und 16.3.2020 jeweils
11.00 Uhr, Pfarrbüro Clarenbachweg 2

Kantatengottesdienste

Sonntag, 16. Februar, 11.15 Uhr

Gottesdienst in der Erlöserkirche
„Du wahrer Gott und Davids Sohn“ BWV 23
Eine Kantate über die Heilung eines Blinden
Marina Schuchert, Sopran; Eva Marti, Alt; Mark Heines,
Tenor; Emanuel Fuck, Bass;
Kleiner Chor der Kantorei und Kammerorchester Hilden
Leitung: Dorothea Haverkamp; Predigt: Joachim Rönsch

Weltgebetstag

Freitag, 6. März, 15 Uhr

Gottesdienst in St. Jacobus

„Steh auf und geh!“

Die Geschichte von der Heilung des Gelähmten in Joh 5,
2-9a ist das Thema des diesjährigen Gottesdienstes zum
Weltgebetstag, der von Frauen aus Simbabwe vorbereitet
wurde. Sie geben einen Anstoß, Wege zu persönlicher und
gesellschaftlicher Veränderung zu erkennen und zu gehen.

ADRESSEN + TELEFONNUMMERN

Gemeindebüro

Markt 18, 40721 Hilden

Öffnungszeiten: Dienstag, Telefon 0 21 03 / 98 42-30
Donnerstag, Freitag 10 – 12 Uhr; Telefax 0 21 03 / 98 42-70
Mittwoch 15 - 18 Uhr gemeindebuero.hilden@ekir.de



Verena
Tschaschler



Elena
Koltschin

Reformationskirche

Pfarrer Ole Hergarten	Neustraße 87,	0 21 03 / 2 24 78	ole.hergarten@ekir.de
Pfarrerin Nicole Hagemann	Clarenbachweg 2	0 21 03 / 6 57 11	nicole.hagemann@ekir.de
Küster Richard Kinast	Molzhausweg 2	0151 / 10 47 75 17	

Friedenskirche

Pfarrer Yorck-Peter Wolf	Molzhausweg 2	0 21 03 / 4 32 50	yorck-peter.wolf@ekir.de
Pfarrerin Annette Braun-Wolf	Molzhausweg 2	0 21 03 / 33 28 38	annette.braun-wolf@ekir.de
Pfarrerin Esther Pippig	Schumannstr. 18	02103 / 9634822	esther.pippig@ekir.de
Küsterin Dorota Kinast	Molzhausweg 2	0 21 03 / 4 00 68	

Erlöserkirche

Pfarrer Joachim Rönsch	Wilbergstr. 17	0 21 03 / 6 30 82	joachim.roensch@ekir.de
Pfarrerin Sonja Schüller	St.-Konrad-Allee 76	0 21 03 / 6 31 53	sonja.schueler@ekir.de
Küsterin Tanja Herriger	St.-Konrad-Allee 76a	0 21 03 / 8 78 16	tanja.herriger@ekir.de

Kirchenmusik

Kantorin Dorothea Haverkamp	Markt 18	0 15 7 / 76 64 85 66	dorothea.haverkamp@ekir.de
-----------------------------	----------	----------------------	----------------------------

Kinder- & Jugendarbeit, Kitas & Familienzentren

Nicole Kagerer, Eisengasse 4	0 21 03 / 98 42 63	nicole.kagerer@ekir.de
KiTa Sonnenschein, Mara-Kim Kullmann, Kalstert 84	0 21 03 / 6 34 39	kita.sonnenschein.hilden@ekir.de
FZ Friedenskirche, Doris Mees, Molzhausweg 2	0 21 03 / 4 26 78	kita.friedenskirche.hilden@ekir.de
FZ Erlöserkirche, Claudia Brink, Martin-Luther-Weg 3	0 21 03 / 8 78 17	kita.erloeserkirche.hilden@ekir.de

Erwachsenenbildung

Susanne Pramann	Martin-Luther-Weg 1c	0 21 03 / 5 39 48	spramann@eeb-hilden.de
-----------------	----------------------	-------------------	------------------------

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit (ehemals Seniorenbüro)

Sabine Jäger	Molzhausweg 2	0 21 03 / 39 82 33	ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de
--------------	---------------	--------------------	-----------------------------------

Diakonie

Nachbarschaftszentrum Haus im Süden	0 21 03 / 62154	s.dreissigacker@diakonie-kreis-mettmann.de
Sabine Dreißigacker, St. Konrad-Allee 76a	0 21 03 / 21907	e.raiber@diakonie-kreis-mettmann.de
Sozialpädagogische Familienhilfe		
Eva Raiber, Martin-Luther-Weg 1c	0 21 03 / 908269-5	b.moellemann@diakonie-kreis-mettmann.de
Trennungs- und Scheidungsberatung		
Bernd Möllemann, Markt 20	0 21 03 / 908269-2	h.kranenburg@diakonie-kreis-mettmann.de
Betreuungsverein,		
Henk Kranenburg, Markt 20		

Seelsorgedienst und Seniorenarbeit

(ehemals Seniorenbüro)

Unsere Angebote

- Beratung rund um das Thema „Älterwerden“
- Vermittlung von sozialen Diensten
- Unterstützung und seelsorgerische Begleitung in schwierigen Lebenslagen
- Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen
- Trauerarbeit

Wir sind für Sie da:

Montag: 9 bis 12 Uhr
telefonisch

Mittwoch: 9 bis 12 Uhr
Reformationskirche, Markt 18

Donnerstag: 9 bis 12 Uhr
Friedenskirche, Molzhausweg 2

Jeden ersten Mittwoch im Monat
14 bis 16 Uhr

Haus im Süden, St.-Konrad-Allee 76a

Telefon 02103 / 39 82 33
ev.seelsorgedienst.hilden@ekir.de

Gerne beantworten wir Ihre Fragen telefonisch oder im persönlichen Gespräch:



Sabine
Jäger



Uta von
Mauschwitz



Petra
Mantovan



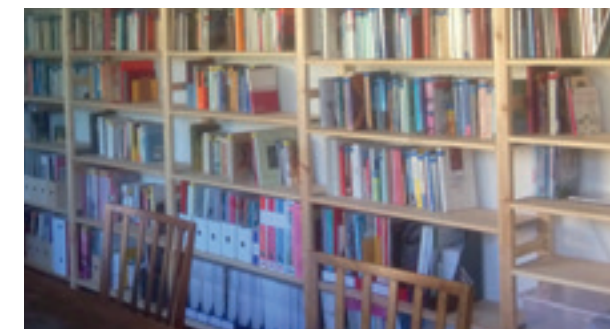
ORT IM einBLICK

Susanne Pramann

ist die Ansprechpartnerin.

Die **eeb-Bibliothek** ist ein leiser Ort. Sie lädt zum Verweilen und zum Lesen ein - Ehrenamtliche in der Kirchengemeinde und Menschen wie du und ich. Es gibt Literatur zu verschiedenen Fachgebieten Theologisches und Gesellschaftliches. Pädagogisches und Psychologisches. Und vieles, was beim Leben hilft. An einem großen Tisch kann gelesen und mit der Literatur gearbeitet werden. Und es besteht die Möglichkeit zur Ausleihe. Manchmal tagen auch kleine, feine Bildungsveranstaltungen in diesem Raum. Dann wird es mitunter mal lauter.

Die Bibliothek ist montags bis donnerstags von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Und wenn Susanne Pramann vor Ort ist. Sie hilft auch bei Fragen und Anliegen weiter. Auskunft erhalten Sie unter 02103-53948.



Klimafasten 2020

Der ökumenische Arbeitskreis Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung lädt auch in diesem Jahr dazu ein, von Aschermittwoch bis Ostern an der Fastenaktion für Klimaschutz & Klimagerechtigkeit „So viel du brauchst“ teilzunehmen.

Hefte mit Anregungen zu den Wochenthemen liegen in allen evangelischen und katholischen Gemeindezentren in Hilden aus. Weitere Infos gibt gerne Inge Niewerth unter der Telefonnummer 02129-54321.



Was wäre ein Frühjahr ohne „Mein Kinderkram“...!

Am 28. März 2020 werden von 14 bis 17 Uhr die Gemeinderäume der Friedenskirche am Molzhausweg in Hilden wieder für drei Stunden zu einem Einkaufsparadies für Familien. Angehenden Müttern mit Mutterpass wird schon ab 13 Uhr ein bauchschonendes Vorabshoppen ermöglicht.

Weitere Informationen und Impressionen finden Sie unter www.mein-kinderkram.de.

Kinderfreizeit in den Sommerferien

Für Kinder von 6 bis 12 Jahre

Ganz idyllisch, mitten im Wald, im Naturschutzgebiet Eifgental, liegt unser Freizeitheim Neuemühle. Dort locken der Eifgenbach und der Wald beim Haus zu Spiel und Abenteuer in der Natur.

Ein Kicker, Tischtennisplatten, Raum für Fußball, Basketball oder Boule stehen neben einem kleinen Spielplatz zur Verfügung. Neben der Nestschaukel gibt es dort in diesem Jahr auch eine neue Attraktion – eine 30 Meter lange Seilbahn. Und Bäume zum Klettern finden sich auch.

Freitag, 26. Juni 2020 bis Samstag, 4. Juli 2020

Kosten: Für Teilnehmende aus Hilden 185 Euro (für Kinder aus anderen Städten 206 Euro).

Info und Anmeldung: Udo Damrich, Karnaper Straße 17, 40723 Hilden

Telefon: 02103 / 87972 // E-Mail: udo.damrich@ekir.de

Anmeldeformular: <https://www.evangelisches-hilden.de/kinderfreizeit-in-den-sommerferien-2020/>

Johannes Passion

Der Passionsbericht nach Johannes musiziert in der barocken Gestalt Bachs beeindruckender Musik und gegenübergestellt mit Arbeiten und Installationen aus den Bereichen Kunst/Sport und Religion von Schüler*innen des Dietrich Bonhoeffer Gymnasiums in Hilden

Theresa Nelles, Sopran, Charlotte Quadt, Alt; Henning Jendritzka, Tenor, Wolf Latzel, Bass, Thomas Laske, Jesus; Kantorei und Collegium Musicum Hilden, Leitung: Dorothea Haverkamp

Sonntag, 22. März, 17 Uhr Friedenskirche

Einlass eine Stunde vor Konzertbeginn, vor und nach dem Konzert ist Gelegenheit zum Talk mit den jungen Künstler*innen des Gymnasiums

Eintritt VVK 17 / Abendkasse 20 Euro, ermäßigt VVK 7/ Abendkasse 10 Euro

Karten gibt es im Vorverkauf bei NEANDERTICKET.DE und an der Abendkasse

Das Nachbarschaftskino zeigt: Zeit für Stille

Zeit für Stille erforscht auf meditative Weise unsere Beziehung zu Stille, Geräuschen und dem Einfluss von Lärm auf unser Leben. Der Film nimmt uns mit auf eine faszinierende filmische Reise um die Welt: Von einer traditionellen Teezeremonie in Kyoto auf die Straßen der lautesten Stadt der Welt, Mumbai, während der wilden Festzeit. Der Film regt dazu an, Stille zu erfahren und die Wunder unserer Welt wahrzunehmen.

Mittwoch // 18.3. // 19:30 Uhr // Gemeindezentrum Erlöserkirche



GEMEINDELEBEN

Wenn Stille verbindet

Über Erfahrungen mit Stille in der Meditation

Jeder hat eine Vorstellung davon, was Stille bedeutet. Die Wikipedia beschreibt Stille als „ohne Bewegung, ruhig, ohne Geräusch“ sein. Ich besuche den Meditationskreis in der Reformationskirche um zu erfahren, was Stille in der Meditation bedeutet und mit einigen Menschen über ihre Erfahrungen hierzu zu sprechen.

„Ich gehe immer beschwingt nach Hause, gewinne hier Ruhe“ erzählt Helga Lenz. „Das Ziel mag sein, dass durch die Meditation absolute Stille im Kopf eintritt, Entspannung und Ruhe den Körper entlasten, aber das ist selten. Stattdessen kann Stille sehr oft Gedankenstürme auslösen. Welche Fragen kommen immer wieder? Sie zeigen, was

uns bewegt, belastet oder bedrückt,“ erklärt Pfarrer Ole Hergarten.

„Wenn ich meine Kinder auf ihrem Bauernhof im norddeutschen Cuxhavener Moorgebiet besuche“, so berichtet Magdalena Gärtner, „erschreckt mich die Stille manchmal. Sie ist dann so mächtig und ich fühle mich

ihr ausgeliefert.“ Für sie gibt es eine innere und eine äußere Stille. Sie kann Leere, aber auch Fülle und Tiefe bedeuten.

Isabell Orgassa berichtet: „Wenn ich zu Hause die Fenster zumache fehlt mir manchmal das Leben, die Vögel, Geräusche der Nachbarn, Kinderlachen. Dann fühle ich mich ausgeschlossen durch die Stille. Anders geht es mir in der Meditation. Diese Stille verbindet mich mit der Welt und löst oft tiefe Dankbarkeit in mir aus. Durch die Meditation haben sich auch manche Sichtweisen verändert. Ich nehme Eigenschaften an mir

selbst und anderen Menschen manchmal auf eine neue Weise wahr. Das finde ich sehr spannend.“

Gemeinsam spüren alle Frauen einen besonderen Frieden, der sich in ihnen ausbreitet, wenn sie sich in die Stille der Meditation begeben. Im Meditationsraum fühlen sie sich eingehüllt durch die Nähe und Präsenz der anderen Meditierenden. Es entsteht eine besondere Dichte durch die gespürte Anwesenheit der Menschen, obwohl Stille herrscht.

Ilonka Ulbrich

Offener Meditationsabend in der Reformationskirche

Zum offenen Meditationsabend in der Reformationskirche sind auch Anfänger*innen herzlich willkommen. Ab etwa 18.40 Uhr ist der Eingang im

Turm geöffnet. Die Meditation findet in der oberen Seitenempore statt. Bis 19 Uhr sollte man seinen Platz eingerichtet haben. Es gibt einen kurzen thematischen Impuls, die Teilnehmer*innen sitzen zwei Mal 15 Minuten in der Stille, dazwischen gibt es eine meditative Übung - eventuell eine kurze Austauschrunde.

Termine:

Mittwoch, der 5.2.2020 :
Impuls: Gewahren in der Stille

Donnerstag, der 13.2.2020:
Impuls: Gebetsgebärde

Mittwoch, der 26.2.2020:
Impuls: Wachen und achten auf

Mittwoch, der 11.3.20: Impuls:
Schweigen und Herzensruhe

Dienstag, der 24.3.20 :
Impuls: Atem - Lebenshauch

Vom Besserwisser zum Anderswisser

Über stille Räume im Gespräch

Cordula Heuberg begleitet seit vielen Jahren die Eltern-Kind-Gruppenleiterinnen der Evangelischen Erwachsenenbildung Hilden. Ich gehöre selber zu dieser Runde und komme deshalb seit 2013 einmal jährlich in den Genuss einer eintägigen Fortbildung zum Thema „Dialog“ und „dialogische Haltung“. Für den einBlick spreche ich mit Cordula Heuberg über diese Fortbildungen.

Ich: Ich empfinde unsere „Fortbildungen“ als einen Raum, wo ich einfach mich selbst mitbringen, mich fallenlassen und gleichzeitig sammeln kann. Ich erfahre hier viel über mich selber und wie ich mich in Beziehungen mit Menschen einbringe. Wie kommt das?

Cordula Heuberg: Beim Dialog geht es darum, einen Vertrauensraum zu bilden, wo jeder sein darf, wie er ist

und sich von den anderen angenommen fühlt. Wenn in dieser Runde jede erzählt, was sie beschäftigt, wird das gleichsam in die Mitte gegeben, den anderen zur Verfügung gestellt. Wir vermeiden ganz bewusst Kommentare oder Ratschläge und lernen so, etwas einfach im Raum stehen zu lassen.

Ich: Indem wir uns an bestimmte Regeln halten, schaffen wir eine Gesprächssituation, in der wir darauf verzichten, aufeinander reagieren zu müssen. Welche Auswirkungen kann das auf den alltäglichen Umgang mit Menschen haben?

Cordula Heuberg: Es geht darum, eine dialogische Grundhaltung zu entwickeln. Nach einiger Übung gelingt es immer besser, Menschen so zu akzeptieren, wie sie sind. Wenn sie das spüren, ist ein tieferer Austausch möglich.

Ich: Wir benutzen in unseren Dialogrunden Hilfsmittel, die Verlangsa-

mung und Achtsamkeit erleichtern, wie den „Redestein“. Wenn man das Wort ergreifen will, nimmt man zunächst den Stein, der in der Mitte des Kreises liegt. Nachdem man gesprochen hat, legt man den Stein zurück. Dadurch entstehen stille Pausen zwischen den Redebeiträgen. Was passiert in diesen Pausen?

Cordula Heuberg: Wenn ich auf einen Redebeitrag sofort etwas erwidere, sage ich das erstbeste. Durch bewusste Pausen können neue Gedanken aufkeimen, die sonst sofort unterdrückt würden. Ich kann mich auch selbst erkunden: Welche Gedanken steigen in mir auf, wenn der andere dies oder jenes sagt? Warum reagiere ich jetzt so (stark)? Im besten Fall gelingt es, die eigenen Denkmuster oder wunden Punkte zu entlarven und zu hinterfragen. Denkmuster sind nicht unbedingt schlecht, sie helfen uns zu orientieren. Aber wir sollten uns ihrer bewusst sein, um offen zu sein für Überraschungen.

Ich: Dialog führt mich also nicht nur zum Anderen, sondern auch zu mir selbst und ermöglicht dadurch intensivere Beziehungen und neue Erkenntnisse?

Cordula Heuberg: Ja, denn wenn ich mir bewusst mache, dass meine Sicht der Dinge eben nur meine Sicht ist und wenn ich in Beziehungen zu Anderen neugierig bleibe, kann ich vom Besserwisser zum Anderswisser werden.

Das Gespräch führte Anja Schmitz



Martina Jüntgen-Huber: Ich habe heute öfter das Gefühl, dass ich bewusster zuhören kann und auf das Gesagte nicht unbedingt reagieren muss. Diese unangenehme Spannung ist schwächer geworden, wenn Gesagtes einfach im Raum stehen bleibt und wirkt. Früher war ich eher geneigt, einen Rat oder eine Antwort geben zu müssen, ein Problem „wegzureden“.



Heike Bendorf: Vor allem im Gespräch mit meinen (fast erwachsenen) Kindern gelingt es mir heute besser, mich zurückzunehmen und sehr sparsam mit Kommentaren zu sein. Ich kann besser wahrnehmen, was da ist, auch bei mir selber. Dadurch lerne ich mein Gegenüber und mich selber besser kennen.

Eine Woche Stille

Viele Menschen nehmen für ein Wochenende oder eine Woche eine Auszeit in Stille. Manche Klöster und Bildungszentren bieten Ausbildungen oder Seminare an, bei denen die Stille zum Programm gehört. Die Redaktion des *einBlicks* sprach mit Pfarrerin Annette Braun-Wolf und mit Sabine Jäger, Leiterin des Evangelischen Seelsorgedienstes über ihre Erfahrungen mit Stille-Auszeiten.

einBlick: Annette, Sabine, könnt ihr kurz erzählen, was das für Stille-Auszeiten sind, an denen ihr teilnehmt?

Sabine Jäger: Ich nehme an der Ausbildung zur Geistlichen Begleitung im Haus der Stille teil. In dieser Ausbildung gibt es drei Stille-Wochen, in denen überhaupt nicht gesprochen wird.

Annette Braun-Wolf: Ich nehme ein Mal im Jahr an einem einwöchigen Bibliodrama-Seminar im Kloster Bursfelde teil. Zwischen den Seminarzeiten, in denen wir uns mit einem Bibeltext eingehend befassen, schweigen wir und meditieren in der Stille.

einBlick: Annette, was ist dein Impuls, an so einer Woche teilzunehmen?

Annette Braun-Wolf: Ich kann dort gut zu mir kommen, werde nicht abgelenkt. Das tut mir gut und nährt mich für das ganze Jahr.

einBlick: Wie erlebt ihr die Stille in diesen Auszeiten?

Annette Braun-Wolf: Ich empfinde es als sehr entlastend. Man muss zum Beispiel keinen Small-Talk bei den Mahlzeiten machen und wird viel aufmerksamer, vor allem für die Verbundenheit mit den anderen, und wie köstlich das Essen schmeckt.

Sabine Jäger: Das Essen in Stille war für mich am Anfang eine Herausforderung. Weil ich gerade mit den Mahlzeiten auch Geselligkeit verbinde. Ansonsten war ich überrascht, wie leicht mir die lange Zeit des Schweigens gefallen ist. Eine wesentliche Erfahrung war, dass ich mich selbst ganz anders kennengelernt habe. Das war berührend, erstaunlich und auch verwirrend.

einBlick: Liegt in der Stille für euch auch eine Gotteserfahrung?

Annette Braun-Wolf: In der Stille nehme ich oft eine besondere Eingestimmtheit auf Gott wahr. Ich kann - für eine Weile - die Ewigkeit im Herzen spüren. Im normalen Alltag bist du da



Der Meditationsraum im Haus der Stille in Rengsdorf

schnell wieder draußen. Aber in der Stille kann ich diese Verbundenheit spüren. Das Kloster liegt direkt an der Weser, und es ist jedes Mal toll, einfach nur am Bootsanleger zu sitzen und den Fluss zu betrachten.

Sabine Jäger: Die Begegnung mit Gott ist für mich ganz wichtig in dieser Zeit des Schweigens. Ich nehme zum Beispiel einen Psalm mit auf einen Spaziergang und dann taucht die Frage auf: „Was habe ich eigentlich für eine Beziehung zu Gott?“

einBlick: Eine sehr existenzielle Frage.

Sabine Jäger: Ja. Auch deswegen wird im Haus der Stille viel Wert auf Bodenständigkeit gelegt. Es gibt dort - wie im Klosterleben - auch eine kleine Verpflichtung zur Arbeit. Das kann Bügeln oder Kartoffel-Schälen sein. Bete und arbeite, ist die Idee. In der Stille bin ich in ganz anderer Weise bei

der Sache. Es gibt dann nur mich und meine einfache Arbeit.

einBlick: Kannst du davon etwas mitnehmen in deinen Alltag?

Sabine Jäger: Ich kann vieles mitnehmen. Zum Beispiel die Erinnerung an das Erleben, wie ich auch bin. Wenn ich im Alltag meditiere, lebt diese Erinnerung wieder auf.

einBlick: Annette, was nimmst du mit in den Alltag?

Annette Braun-Wolf: Das Schönste ist immer, am Abend, nur mit einer Kerze in der Hand, in der dunklen, 1000 Jahre alten, Kirche zu singen, zu hören und zu beten und dann still ins Bett zu gehen. Danach kann ich gut schlafen und fühle mich gestärkt. Daran denke ich oft, auch wenn ich wieder zu Hause bin.

Das Gespräch führte Susanne Pramann

Ilse Kohlberg ist 65 Jahre alt und Mutter eines 36-jährigen Sohns. Sie engagiert sich vielfältig ehrenamtlich in der Gemeinde; unter anderem seit über 20 Jahren als Blick-/einBlick-Verteilerin. Darüber hinaus hilft sie beim Verkauf von Waren des Eine-Welt-Stands in der Erlöserkirche und hat ein offenes Ohr für Menschen im Trauercafé Oase. Um Trauernden im Gespräch und Gebet in angemessener Art zu begegnen, nahm sie an dem mehrmonatigen Seelsorgekurs der Kirchengemeinde teil. Zusätzlich hilft sie im eeb-Büro bei Büroarbeiten.

einBlick: Frau Kohlberg, sind Sie eher ein stiller Typ?

Ilse Kohlberg: Ja, im Laufe der Zeit bin ich eher ein stiller Mensch geworden. Und der Besuch des Seelsorgekurses hat ausgelöst, dass ich gern aktiv zuhöre. Das heißt, dass ich mich respektvoll und zurückhaltend meinem Gesprächspartner und dem Gesprächsinhalt widme.

einBlick: Gibt es stille Zeiten für Sie?

Ilse Kohlberg: Meine stillen Zeiten sind die, in denen ich anderen zuhöre und die, in denen ich Musik auf mich wirken lasse.

einBlick: Gibt es vielleicht eine Liedzeile, die Sie besonders anspricht?

Ilse Kohlberg: Eugen Eckert hat im Jahr 2006 einen Liedtext geschrieben, in dem heißt es: „Stille, finde mich. Ruhe, kehre ein. Aufzuatmen, durchzuatmen, soll mein



Ziel jetzt sein.“ Damit kann ich mich identifizieren. In meinen Ruhephasen denke ich gern über christliche Inhalte nach und lasse Ruhe in mich einkehren. Im Gegensatz dazu steht dann das Aktivsein beim einBlick-Verteilen und darüber hinaus.

einBlick: Frau Kohlberg, dieses „darüber hinaus“ führt mich zu der Frage: Haben Sie auch unüberhörbare Hobbies?

Ilse Kohlberg: Natürlich. Ich nehme seit Jahren an einem Kurs für meditatives Tanzen teil. Dabei kann ich tänzerisch Gefühle ausdrücken. Je nach Rhythmus wird dabei auch mal gestampft. Und ich singe sehr gern, unter anderem im Diakoniechor. Durch meinen Gesang kann ich Menschen erfreuen und auch dazu motivieren mitzusingen.

Das Gespräch führte Ute Walter-Funke

In der Screen-Version des einBlick werden keine Namen veröffentlicht.

Denn deine Güte ist mir vor Augen, und ich wandle in deiner Wahrheit.

Psalm 26 Vers 3

Birgit Kommissien
Steuerberatungsgesellschaft mbH

- Steuerberatung
- Betriebswirtschaftliche Beratung
- Erbschaftssteuer
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Existenzgründungsberatung

0 21 03 25 59 80
Schwanenstraße 6 | 40721 Hilden
auch Hausbesuche möglich

www.birgit-kommissien.de

Testament & Vermögensnachfolge
Vorsorgevollmacht o. Patientenverfügung

Zwei unangenehme Themen, die **jeden** betreffen!

- Mit rechtzeitiger Vorsorge und Gestaltung lassen sich eine **friedliche Erbauseinandersetzung** mit sinnvoller und steuerbegünstigter Vermögensaufteilung und -gestaltung gemäß Ihren eigenen Wünschen und Bedürfnissen gewährleisten!
- Im Alter sind wir zunehmend auf Hilfe angewiesen; bestimmen Sie **jetzt** selber Ihren Lebensabend und vor allem, wer Ihnen in welchen Lebensbereichen (z. B. bei medizinischen Fragen!) helfen soll, bevor Sie **fremdbestimmt** werden!

Wir sind eine seit über 20 Jahren in Hilden ansässige, auf Erbrecht & Familienrecht spezialisierte Kanzlei und auch als zertifizierte Testamentsvollstrecker insbesondere für die örtlichen Amtsgerichte tätig.

Wir beraten Sie gerne.
anwaltskanzlei@robering-fries.de
Schwanenstraße 6 in Hilden –
Tel. 4 25 84

Der Johanniter-Hausnotruf.
Macht selbständig und sicher!



Jetzt 4 Wochen
-mehr Leistung-
gratis testen!
23.09. bis 31.10.2019

Servicenummer:
02103 97831-60
www.johanniter.de/mettmann

DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben

ERBRECHT – 14 Jahre Erfahrung. 02103 249555
VORSORGEBERATUNG. TESTAMENT. IMMOBILIEN. BETREUUNG.
BERATUNG UND BEGLEITUNG IM EINGETRETENEN ERBFALL.



BÖSCH & KALAGI Rechtsanwälte - Heiligenstraße 7, 40721 Hilden
Fachanwälte für Erbrecht | Familienrecht www.anwalt-hilden.de

SCHAUMBURG Kramer
Freie Versicherungsmakler

Ihr
Versicherungsmakler
in & aus Hilden



Stefan Schaumburg Tel: 02103 – 910 33 42
info@schaumburg-kramer.de | www.schaumburg-kramer.de

Schaumburg & Kramer – was liegt näher?

Sylvia Hall, Rotdornweg 21, 40723 Hilden, Tel.: 0177/2507510
sylvia.hall@arcor.de, www.wellhall-hilden.de



die ganzheitliche Praxis für Wellness - Massage,
Entspannung und Rückengesundheit

- ▶ Klassische Massage
- ▶ Sportmassage
- ▶ „avela-Wellnessmassage“
- ▶ Tuinatherapeutin (SMI)
- ▶ Faszienrollmassage
- ▶ Pilates
- ▶ Qigong
- ▶ Rückenschule
- ▶ Faszientraining
- ▶ Engpassdehnungen nach Liebscher und Bracht

Individuell und kompetent:
in kleinen Gruppen mit maximal acht Teilnehmern, in Kleinstgruppen bis maximal drei Personen oder als Einzel-Coaching



KREUER
Walder Straße 6 (An der Gabelung)
40724 Hilden
Telefon: 0 21 03-2 01 90
info@kreuer-bestattungen.de
www.kreuer-bestattungen.de

Für alle Bestattungsangelegenheiten
und Vorsorgeberatungen.

SEHTEST IM WERT VON 25€ JETZT GRATIS!

„Haben Sie in letzter Zeit eine Veränderung Ihrer Sehkraft bemerkt? Dann kommen Sie doch zu unserem kostenlosen Sehtest! Wir überprüfen Ihre Sehkraft, kontrollieren das Zusammenspiel beider Augen und bestimmen bei Bedarf die Werte für Ihre neue Brille. Ich freue mich auf Ihren Besuch!“ Harald Hanraths




optik hanraths
Der Spezialist für Gleitsichtgläser

Mittelstr. 23 • 40721 Hilden
Tel. 0 21 03 - 24 00 95
www.optik-hanraths.de

Natürlich – besser – hören
RENOVA® HÖRTRAINING

Hören ist nicht nur eine Sache der Ohren, sondern auch des Gehirns.
Um wieder besser verstehen zu können, braucht es meist mehr als nur das richtige Hörsystem. Wir bieten daher unseren Kunden nicht nur auf sie zugeschnittene Hörlösungen an, sondern nutzen das **RENOVA® HÖRTRAINING***, um den Hörerfolg merklich zu steigern. **Probieren Sie es aus!**

*Selbst längjährige Hörgeräteträger können davon profitieren.

Ralph Schirner
Hörakustikmeister aus Leidenschaft

Hilden | Warrington Platz 25
Tel. 0 21 03.24 30 22 | www.hoerstudio-schirner.de

Rufen Sie uns
jetzt an und vereinbaren
Sie einen **kostenlosen**
Beratungstermin.



Unser Experten-Team

Renovieren mit Maler Doege

Ein gutes Team für gute Gestaltung: Betriebsleiter Daniel Lemmens, Inhaber Armin Doege und Dipl.-Ing. für Innenarchitektur Michael Burkert arbeiten zusammen mit einem großen Team daran, Ihnen jeden Gestaltungswunsch zu erfüllen.

Im Beratungsstudio der Villa Fuchsberg finden Sie die neuesten Farb- und Tapetetrends sowie hochwertige Bodenbeläge. Ihre Wünsche bestmöglich umzusetzen hat für uns höchste Priorität, deshalb arbeiten wir besonders zuverlässig, sauber und genau.

Wir freuen uns
auf eine Terminabsprache
für Ihre *persönliche Beratung*
in unserer Ausstellung!

www.malerdoege.de

Fuchsbergstraße 8
40724 Hilden

Telefon **02103 / 24510**
Mo – Do 08:00 – 17:30
Fr 08:00 – 14:00
E-Mail: info@malerdoege.de

